

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Grüher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Höndorf, Rödlik, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Rendorf, Ottmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermülsen, Schönbühl und Linsheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

58. Jahrgang.

Nr. 126.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 2. Juni

Haupt-Justizzeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

1908.

Das Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Wochentägliches Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen. 1 Mark 75 Pfennige. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Waldauerstraße Nr. 5 b, alle Staatslichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. Sparer werden die fünfschlägige Grundzelle mit 10, für auswärtige Interessen mit 15 Pfennigen berechnet. Postkarte 30 Pf. Im übrigen Teile kostet die zweifällige Zelle 30 Pf. Postkarte 15 Pf. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Lichtenstein-Nr. 7.

Telegraphen-Adresse: Tageblatt

Bei der hiesigen Gasanstalt ist die Stelle eines
Paternenwärters

sobald zu besetzen.

Bewerber wollen sich bis spätestens den 10. d. M. bei uns melden.
Lichtenstein, den 1. Juni 1908.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr.

Das Wichtigste.

* In der Wahlrechtsdeputation der sächsischen Zweiten Kammer erklärt die Regierung, daß sie bis zum Herbst eine Wahlkreiseinteilung im Sinne des Kompromisses ausarbeiten werde.

* In Russland erhebt die Presse der Rechten gegen den Besuch Königs Edwards heftigen Einpruch.

* In Spanisch-Guinea ist ein blutiger Aufstand ausgebrochen.

* Die deutschen Geistlichen, die zur Zeit in England weilten, wurden von König Eduard im Buckingham-Palast empfangen.

* Henry Farman hat mit seiner Flugmaschine, den bekannten Automobilisten Charon an Bord, in Bent 1241 Meter durchslogen und damit den Charon-Preis erworben.

* Die Pforte sandte eine zweite Protestnote gegen die Zurückziehung der internationalen Truppen von Kreia an die Schutzmächte. Die Situation auf Samos ist fortgesetzt unruhigend.

Die Wahlrechtsreform.

In der Sonnabend-Sitzung der Wahlrechts-Deputation äußerte sich Vizepräsident Uhl zunächst über die geschäftliche Behandlung des Entwurfs. Vor der Vertagung könne eine Verhandlung im Plenum nicht mehr stattfinden, aber es werde noch ein Bericht an das Plenum kommen. Oft seien noch drei Fragen: 1) Integral- oder Drittelerneuerung? 2) Ein- oder zweijähriger Wahlsitz? 3) Altersgrenze beim 50. oder 45. Lebensjahr? Die nächste Arbeit würde dann die Wahlkreiseinteilung sein. Er bat die Regierung, i. d. R. die Vorbereitung bis zum Herbst die Wahlkreiseinteilung auszuarbeiten und dann der Deputation vier Wochen vor der Wiedereinberufung des Plenums zur Beratung zu gehen zu lassen. Abgeordneter Hettner bedauerte, daß die neuen Anträge, soweit sie dem Kompromiß widersprechen, nicht noch zur Erledigung kommen könnten, hält dies aber gerade mit Rücksicht auf das Kompromiß für unmöglich. Der Sacha würde dadurch eher geschadet. Abgeordneter Bär wünschte schon jetzt eine Stellungnahme zu Wahlsitz und Alter. Abgeordneter Uhl wünschte, daß über seinen Antrag, betreffend die Wahlkreiseinteilung, abgestimmt werde. Abgeordneter Uhl bedauerte, daß nicht schon jetzt ein vollständiger Abschluß der Wahlrechtsreform herbeigeführt werde. Die Abgeordneten von Querfurt und Andra erklärten, das Kompromiß sei ein „Rühr mich nicht an“, an dem keinesfalls gerüttelt werden dürfe, sonst wäre die Grundlage für weitere Verhandlungen entzogen. Geheimer Regierungsrat Heink legte Verwahrung gegen die Annahme ein, daß die Regierung dem Kompromiß zustimme. Sie könne noch gar keine Stellung dazu nehmen, da die Frage der Wahlkreiseinteilung noch eine Lücke in dem Kompromiß der Parteien bilde. Auch könne die Regierung keine Wahlkreiseinteilung vornehmen, wenn man sich nicht über die drei streitigen Punkte geeinigt habe. Er gebe aber zu, daß

eine Wahlkreiseinteilung auch nicht ohne die Mitwirkung der Regierung zustande kommen werde. Präsident Dr. Mehnert meinte, über die erwähnten drei Punkte könne gar keine Unklarheit mehr bestehen. Die Drittelerneuerung sei in das Ersmessen der Regierung gestellt. Der zweijährige Wahlsitz siegt im Kompromiß fest. Zu einer Abstimmung kam es nicht, im allgemeinen erklärte man sich aber mit diesen Aeußerungen einverstanden. Geheimer Regierungsrat Heink erklärte, wenn die Deputation an der Altersgrenze festhalte, sei die Regierung bereit, die Wahlkreiseinteilung zu machen.

Dann trat man in die zweite Lesung des Entwurfs ein. Die Abgeordneten Bär und Goldstein erklärten, daß sie generell gegen jeden Paragraphen stimmten. Paragraph 3, betreffend die Dauer des Mandates, wird angenommen gegen die Stimmen der Abgeordneten Uhl, Bär, Goldstein, Dr. Vogel und Hettner. Falls die Regierung aber auf einer Drittelerneuerung besteht, soll das Kompromiß nicht daran scheitern. Paragraph 16, der den zweijährigen Wahlsitz festlegt, wird gegen die Stimmen der Abgeordneten Uhl, Goldstein und Bär angenommen. Bei Paragraph 18 schlug Abgeordneter Uhl vor, über seinen Antrag, betreffend Kulminierung der Aufstimmungen, abzustimmen. Dies wurde abgelehnt, und zwar gegen die Stimmen Goldstein, Uhl und Bär. In der Gesamtabstimmung wurde der ganze Paragraph 18 angenommen gegen die Stimmen Goldstein, Uhl, Bär und Ulrich. Dr. Voehnel fehlte. Abgeordneter Ulrich begründete sein Verhalten damit, daß der Antrag Uhl, betreffend die Kulminierung der fünf Momenta, die zur Erlangung einer Zusatzstimme berechtigen sollen, nicht der Regierung als Material überwiesen werde. Abgeordneter Hettner beantragte, die Regierung zu ersuchen, bis zum Herbst die Grundlagen der Wahlkreiseinteilung auszuarbeiten, und zwar unter Berücksichtigung der sozialen und wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit, sowie unter Anhalt an die historische Entwicklung, und dann diese Vorschläge der Deputation zugänglich zu machen. Dieser Antrag wurde angenommen. Abgelehnt wurde der Antrag Uhl und Dr. Voehnel, wonach die Bevölkerungszahl und geographische Geschlossenheit der Kreise maßgebend sein sollen. Man wünschte dann, eine Erklärung der Regierung zum Kompromiß und speziell auch zu der Frage der Wahlkreiseinteilung. Geheimer Regierungsrat Heink erklärte hierauf, er müsse immer wieder betonen, daß die Wahlkreiseinteilung ein wesentlicher Bestandteil des Kompromisses sei. Der Minister sei aber verhindert, zu erscheinen, und ohne ihn könne er keine Erklärung abgeben. Die Deputation bedauerte das, hofft aber, daß eine solche Erklärung noch bis zur Abfassung und Herstellung des Berichtes erfolgen wird. Diese Woche sollen noch ein oder zwei Sitzungen der Deputation stattfinden.

Deutsches Reich.

Dresden. (König Friedrich August) wird auch in diesem Jahre auf dem Truppenübungsplatz in Zeithain mehrfach bei Besichtigungen zugegen sein. Dienstag Montag wird er der Schießbesichtigung des Feldartillerie-Regiments Nr. 77 und dann Mitte Juni

Stadtsparkasse Callnberg

beginnt alle Einlagen mit

3½ %.

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewilligten Spar-
einlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Rasse expediert am jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags
und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends von vormittags 8 bis nach-
mittags 3 Uhr und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

zu den Besichtigungen des 107. Infanterie-Regiments und des Gardereiter-Regiments eintreffen. Am 9. und 10. Juli wird Se. Majestät den Besichtigungen der beiden Husaren-Regimenter, am 14. August der Schießbesichtigung des 32. Feldartillerie-Regiments, ebenso der auf den 19. August festgesetzten Besichtigung der 24. Kavallerie-Brigade beiwohnen. Den folgenden Tag, 20. August, wird in Begleitung des Königs Parade der 40. Division und der 24. Kavallerie-Brigade abgehalten. Zum letzten Male in diesem Jahre wird der König am 9. September, Besichtigung der 89. Infanterie-Brigade, dort anwesend sein.

— (Die Zweite Kammer) des sächsischen Landtages erledigte in ihrer gestrigen Sitzung Künftige Legesachen, sowie die Änderung des Einkommensteuergesetzes. Wegen der zahlreichen Ausländer an der Leipziger Handelshochschule kam es zu einer längeren Debatte.

— (Der sächsische Wassergesetzentwurf) soll noch vor der Vertagung des sächsischen Landtages erledigt werden. Voraussichtlich wird er am Dienstag die Zweite Kammer beschäftigen.

Berlin. (Besuch am Kaiserhof.) Vom Sonnabend ab sind der Großherzog und die Großherzogin von Baden auf etwa sechs Tage Gäste der Kaiserlichen Majestäten in Berlin und am Sonntag traf das schwedische Königspaar in der Reichshauptstadt ein. So wohl das Großherzogspaar wie das Königspaar statten in Berlin den ersten Besuch seit ihrer Thronbesteigung ab, doch soll der der badischen Herrschaften einen mehr familiären Charakter tragen, sind doch der Kaiser und der Großherzog Vetter, während der Besuch des schwedischen Königspaares ein Staatsbesuch ist. Wie bekannt, sind Großherzog Friedrich und die Königin von Schweden Geschwister. Am heutigen Montag wohnen der Großherzog und König Gustav mit dem Kaiser der großen Frühjahrsparade in Berlin bei.

— (Herrn von Bobbielski's Verzicht.) Staatsminister a. D. von Bobbielski hat die Kandidatur für den Bund der Landwirte im Kreis Melle-Diepholz plötzlich niedergelegt. Die Veranlassung zu dem Rücktritt von der Kandidatur ist nicht bekannt.

— (Abermaliges Dementi.) Die „N. A. 3.“ meldet: Wie wir der „Täglichen Rundschau“ entnehmen, behauptet eine Berliner parlamentarische Korrespondenz, die Regierung habe im Frühjahr unverbindlich im Reichstage die Frage angekündigt, wie dieser sich zu einer Reichsanlage für den Kaiser stellen würde. Aus den Besprechungen soll dann die Regierung die Überzeugung gewonnen haben, daß es besser sei, zunächst den Plan zu vertagen. Die Angaben sind unwahr; der Reichskanzler hat in seiner Karte wegen einer Reichsanlage verhandelt und niemals an eine solche auch nur gedacht.

— (Ein Unglücksfall der Marine.) Ein trauriger Gedenktag für unsere Marine war der vergangene Sonntag. Vor 30 Jahren, am 31. Mai 1878, sank der „Große Kurfürst“ im englischen Kanal bei Folkestone und von der 487 Köpfe starken Besatzung sind mehr als die Hälfte, 269 Offiziere und Mannschaften, den Tod in den Wellen. Wie die Kunde von einer verlorenen Schlacht wirkte in ganz Deutschland die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe — der größten, von der unsere Marine seit ihrem Be-

leben betroffen worden. — Hatte doch nicht nur unsere junge Blüte durch den mitten im Krieger erfolgten Verlust eines ihrer kostesten Sohne eine schreckliche Erfahrung erlitten, sondern auch in allen Städten des Reiches. Wie man den Tod von Egon zu betrachten, die in eigner Brüderfüllung wußten aus dem Leben abtreten würden.

Kunstdenkmal.

Petersburg. (In der rechtsstehenden Presse macht sich eine heftige Opposition gegen den Besuch des Königs von England bemerkbar. „Svjet“ bemerkt, daß weiter der Premierminister Asquith noch die Weisheit besaß es für nötig gehalten hätten, gegen die Bekleidung des russischen Kaisers durch die Arbeiterpartei zu protestieren, was sich aus der traditionellen Feindschaft der englischen Politik gegen Russland erkläre. „Rukloje Snamja“ meint: „England sei der einzige Feind Russlands; jede russisch-englische Annäherung sei zurück zu weisen wegen der Politik Englands, das unkultivierte Völker wie Bitconen auspreßt.“

Paris. (Ballieres Reisebericht.) Der französische Ministerrat hat den Parlamentariern, die mit außerordentlicher Spannung dem Berichte über die diplomatischen Verhandlungen Bichons in London entgegenzahnen, eine arge Enttäuschung bereitete. Der Ministerbericht enthält nämlich nicht die geringste Bemerkung über die „Entente permanente“. Man vernimmt nur, daß Herr Ballieres „durch die Aufmerksamkeiten König Edwards angenehm berührt gewesen sei“. Dass nun auf einmal die Reise des Präsidenten wie ein einfacher, politisch bedeutungsloser Ausstellungsbesuch behandelt wird, über den die Presse das Publikum hinreichend informiert habe, ist ein überraschender Wechsel in der Tonart. Die Regierung vertröstet indessen die Parlamentarier mit der Aussicht auf eine große Reise Clemenceaus.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 1. Juni 1908.

*— **Juni!** Mit Donnergrollen, wie es so seine Art war, hat der Mai nun Abschied genommen, und, wie wir hören, in der Gegend von Lugau und Würzburg sich durch ein nochmaliges Unwetter einen schlechten Abgang gesichert. Eine Träne wird dem Monat Mai überhaupt niemand nachweinen. Abgesehen von wenigen sonnigen und warmen Tagen, hat er nur kaltes, regnerisches Wetter gebracht, das sich weitab von dem hielte, was man sonst vom Mai verlangt. Unsere Hoffnungen wenden sich nunmehr dem Juni zu, der vor allem nach dem verregneten Osten ein schönes Pfingsten und dann auch jene hellen und sonnigen Tage bringen soll, die der Mai uns schuldig blieb! Entfaltet sich doch im Juni die Vegetation im vollkommensten Maße, wenn auch die eigentliche Frühlingsfrische vorüber ist. Wir gehen bereits der Ernte entgegen. — Treffend singt ein Dichter vom Juni: „Wachendes Leben täglich neu, — Auf den Wiesen duftendes Heu, — Auf den Feldern goldene Saat, — In der Seele reisende Tat, — Sonniger Himmel, leuchtend und klar, — Stolz auf der Höhe drangest du Jahr.“ — Der Juni ist die Jahreshöhe!

*— **Die Witterungsvorhersage für morgen:** Veränderliche Winde, vielfach Gewitter.

*— **Stadtbad.** Wasserwärme 1 Uhr: 18° R.

Die Furcht.

Roman von Friedrich Jakobson.

21 Sie war vielleicht noch niemals so hübsch gewesen als in diesem gedämpften Licht, dessen flirrende Strahlen biskett und verstohlen über das reiche, blonde Haar und den weißen Naden hinhuschten. Auch die Rose am Ausschnitt des Kleides schien einen beeindruckenden Platz einzunehmen.

„Leben Sie noch, Mag?“ sagte Esther und streckte, ohne aufzustehen, die Hand aus.

Er nahm neben ihr auf einem kleinen Sessel Platz und begann mit Andacht jeden einzelnen der dargebotenen Finger zu küssen; sie ließ es ruhig geschehen und zählte gewissenhaft mit:

„Eins, zwei, drei — ich habe noch alle fünf zusammen und das will bei dieser Höhe viel sagen.“

„In Ihrer Nähe ist es immer schön kühl, Esther“, entgegnete er und wollte sich auch der anderen Hand bemächtigen, die sie ihm aber schmollend entzog.

„Sie machen heute nette Komplimente; gilt dieser Besuch überhaupt mir?“

„Nein, eigentlich wollte ich Egon sprechen, aber ich nehme mit Ihnen vorlieb.“

„Danke, das werden Sie wohl müssen, denn Mama schlafst.“

Dieser Gespänkelton war seit einigen Wochen zwischen den beiden eingetreten, und sie schienen sich ganz wohl dabei zu befinden; aber es war sonderbar, heute empfand Esther doch eine leichte Gefangenheit, denn die freundlichen Fingerküsse waren so merkwürdig unangenehm ausgefallen. Sie nahm die Arbeit wieder auf und stellte eifrig daran.

„Warum Sie lächeln bei Blätzen, Esther?“ fragte Mag nach einer kleinen Pause und sah gleich darauf

*— **Lichtenstein,** das nun im schönsten Frühlingsschmuck prangt, wird mit Recht gesagt, wohnt es den Freunden in Stadt und Umgebung herliche Zeiten der Erfahrung. Beider ist es noch viel zu wenig als prächtige Sommerfrische und erfolgreicher Aufstiegsort bekannt. Gestern weilten in unserer Stadt wieder eine ganze Anzahl Auswärtiger, unter anderem hatten auch die Schützengesellschaft Böblitz, die Ju-nioren-Abteilung des Schwimmvereins Aegir Chemnitz usw. hier Einkehr gehalten, sie werden gewiß von ihrem Aufstieg hochbegeistert gewesen sein.

*— **Vom Bürgermeisterkongress.** Das Programm der hier am Freitag und Sonnabend stattgefundenen Bürgermeisterversammlung hat sich in überaus zufriedenstellender Weise abgewickelt. Von den 54 Mitgliedern der Vereinigung waren einschließlich des Bürgermeisters der Feststadt 30 erschienen, und zwar waren folgende Städte vertreten: Grimma, Oschatz, Eibenstock, Kreuz, Schneeberg, Stollberg, Marienberg, Reichenbach, Lengenfeld i. B., Waldburg, Markneukirchen, Borna, Rochlitz, Waldheim, Königstein, Geithain, Mühlau, Frankenberg, Thum, Limbach, Hohenstein-Ernstthal, Oberwitz, Lommatzsch, Grimma, Neustadt, Nossen, Glauchau und Penig. Die Herren sprachen sich besonders dankbar aus über die ihnen zu teil gewordenen Auszeichnungen und Ehrenungen und äußerten sich anerkennend über die Stadt Lichtenstein und ihre Einrichtungen, vor allem noch über ihre Sauberkeit und die wunderbare Schönheit des Stadtparkes und seines Restaurants. Als Versammlungsort für nächstes Jahr wurde Grimma gewählt.

*— **Sparkasse.** Bei der Sparkasse zu Lichtenstein wurden an Einnahmen im Monat Mai in 768 Posten 113 652,00 Mark eingezahlt und 484 Posten 117 071,65 Mark zurückgehoben.

*— **Meldetag.** Der Meldetag des Bezirksschulwebels findet nicht wie sonst am Mittwoch, den 3., sondern am Donnerstag, den 4. Juni, von vormittags 11 Uhr ab auf dem Rathause statt.

*— **Polizeinotiz.** Am vergangenen Freitag in der 12. Stunde wurden einige auswärts wohnende Bergarbeiter, die schon wiederholzt auf ihrem Rad die Hauptstraße entlang in rasendem Tempo fuhren, von der Schuhmannschaft angehalten und nach der Polizeiwache fixiert. Einer von diesen ziemlich frechen, erst 16 Jahre alten Jungen kam ohnedies noch ohne Licht gefahren, und wollte den schon von weitem Hallzufe gebenden Polizeibeamten überrumpeln, kam jedoch durch das Ausweichen mit seinem Rad dem Trottoir zu nahe, so daß sein Stahlrohr ihn aus dem Sattel warf und ihn Bekanntheit mit den Steinplatten machen ließ. Beim alsdann sofortigen Auftauchen auf sein Rad erschöpfte ihn jedoch der Arm des Gesetzes, packte ihn am Kragen und wußte er angab, er wisse die Polizeiwache nicht, wurde ihm diese von den Beamten gezeigt. Die übrigen Jungen wurden von einem an der unteren Hauptstraße patrouillierenden Schuhmann in Empfang genommen. Eine angemessene Bestrafung dürfte am Platze sein.

*— **Bezirkversammlung.** Der Bundesbezirk Glauchau hielt gestern unter zahlreicher Beteiligung von Ehrengästen und Kameraden seine diesjährige Frühjahrs-Versammlung im Gasthof zum Rastanienbaum in Riederungswitz ab. Nachdem vorher eine Versammlung der Vereins-Vertreter stattgefunden hatte, wurde um 4 Uhr die eigentliche Bezirks-Versammlung mit begeistert aufgenommenen Königs-

erschrocken in die Höhe, denn Esther machte „Autsch“ und fuhr sich mit dem Finger an die Lippen.

„Haben Sie sich gestochen?“

„Ja, ein wenig. Gestern war ich zuletzt draußen in Uhlenhorst. — Ada ist von ihrer Reise zurück gekommen. — Das wollten Sie doch wissen, nicht wahr?“

„Allerdings“, sagte er, „das interessiert mich. War sie heiter?“

Der Stich mußte doch wohl schmerzen, denn Esthers Stimme klang nicht so gelassen wie sonst, als sie entgegnete:

„Wenn Sie das auch interessiert, Mag — nein. Ich glaube, Ada trägt sich mit einem geheimen Kummer, aber sie hat mich nicht zu ihrer Vertrauten gemacht.“

„Und Sie würden auch nichts verraten, Esther. Ein Mädchentum geht uns Männern nichts an.“

„Manchmal doch!“ fuhr es ihr heraus, und dann wurde sie blutrot.

„Ja“, sagte der unerschütterliche Mag, „das ist dann etwas anderes. Ich werde einmal mit Egon darüber reden; der ist Arzt und wird vielleicht auch in diesem Falle das rechte Heilmittel für Fräulein von Kochus in seiner Pandorabüchse haben. Was mich betrifft, so weiß ich mich besser mit einem lachenden Frauenmund abzufinden.“

Es war merkwürdig, daß Esther in diesem Augenblick selbst lachte. Es geschah zwar ganz heimlich und verstohlen, aber die Grübchen auf ihren Wangen wurden doch sichtbar, um dann ebenso rasch wieder zu verschwinden.

„Mag“, sagte sie — „ich glaube, wir reden hier beide furchtbare Torheit. Ich habe Ada so lieb wie eine Schwester, und wenn sie wirklich meine Schwester werden könnte, dann würde mich das überglücklich machen. Aber ich denke immer an Egon. Be-

und Kaiserhof eröffnet. Dem so läßlich in Bell Rauenheim verschiedenen Bezirks-Gemeinschaft, Herrn Bezirkskommandeur Oberleutnant Dr. W. wurden Worte Ehrenden Gehörten gewidmet. Die gesamte Tagesordnung: Mitteilungen, Geschäftsanträge, Kassenbericht, König Albert-Denkmal usw. fand keine Erledigung. Aus dem Geschäftsbereich ist uns anzusehen zu erwähnen: Der Bezirk hatte am 31. Dezember 1906 76 Vereine mit 257 Ehrenmitgliedern, 6445 Mitgliedern, am 31. Dezember 1907 dagegen 78 Vereine mit 273 Ehrenmitgliedern, 6584 Mitgliedern, also einen Zuwachs von 16 Ehrenmitgliedern und 139 Mitgliedern. Es ist erfreulicherweise festzustellen, daß der Mitgliederzuwachs im letzten Geschäftsjahr über doppelt soviel betrug als im Vorjahr. 23 Vereine haben Vereinsbibliotheken mit zusammen 3919 Bänden, darunter 2 Vereine Bibliotheken von 1800 und 1500 Bänden. In 30 Vereinen wurden 76 Vorträge gehalten, sie werden gewiß von ihrem Ausflug hochbegeistert gewesen sein.

*— **Vom Bürgermeisterkongress.** Das Programm der hier am Freitag und Sonnabend stattgefundenen Bürgermeisterversammlung hat sich in überaus zufriedenstellender Weise abgewickelt. Von den 54 Mitgliedern der Vereinigung waren einschließlich des Bürgermeisters der Feststadt 30 erschienen, und zwar waren folgende Städte vertreten: Grimma, Oschatz, Eibenstock, Kreuz, Schneeberg, Stollberg, Marienberg, Reichenbach, Lengenfeld i. B., Waldburg, Markneukirchen, Borna, Rochlitz, Frankenberg, Thum, Limbach, Hohenstein-Ernstthal, Oberwitz, Lommatzsch, Grimma, Neustadt, Nossen, Glauchau und Penig. Die Herren sprachen sich besonders dankbar aus über die ihnen zu teil gewordenen Auszeichnungen und Ehrenungen und äußerten sich anerkennend über die Stadt Lichtenstein und ihre Einrichtungen, vor allem noch über ihre Sauberkeit und die wunderbare Schönheit des Stadtparkes und seines Restaurants. Als Versammlungsort für nächstes Jahr wurde Grimma gewählt.

*— **Der Rutscherverein** hielt gestern sein erstes Stiftungsfest im Neuen Schützenhaus ab. Der Verein stellte sich vorher in Behlers Restaurant auf und marschierte von da ab mit vier Reitern an der Spitze unter Klingendem Spiel der Reiterschen Kapelle nach dem Festlokal, wo Ball stattfand. Im Laufe des Abends hielt der Vereinsvorsteher, Herr Max Vogel, eine zündende Festansprache, während Fräulein Vogel ein sinniges Gedicht zu Gehör brachte.

*— **Turner!** Die 42. Bezirksvorturnerstunde des Riesengebirgschen Turngaues findet am 14. Juni von nachmittags 2 Uhr ab für den ersten Bezirk in Heinersdorff, den zweiten Bezirk in Döbeln (Turnverein Renomia), den dritten Bezirk in Wüstenbrand, den vierten Bezirk in Zallendorf statt: 1. Aufmarsch, 2. Sachsenfreiübungen, 3. Geräteturnen ohne Wechsel der Geräte, 4. allgemeine Freiübungen für das 11. Deutsche Turnfest, 5. Spiele, 6. Belohnung und Turnen der volkstümlichen Übungen für das 11. Gauturnfest. Nach dem Turnen ist Sitzung.

*— **Mülzen St. Marien.** (Milzbrand.) Bei dem Gutsbesitzer Albin Scharf hier wurde fürglich eine Bulle notgeschlachtet. Die später vorgenommene tierärztliche Untersuchung ergab Milzbrand im hohen Grade.

*— **Thurm.** (50jähriges Jubiläum.) Vom herzlichen Wetter begünstigt und unter zahlreicher Beteiligung der Ortsvereine und vieler Brudergilden von nah und fern (die priv. Schützengesellschaft von Lichtenstein war auch anwesend) beging gestern die hiesige Schützengesellschaft ihr 50jähriges Jubiläum. Nachdem sich der imposante Festzug, den Herolde eröffneten, durch den gesamten Ort bewegt, stand im Gasthof Haltestelle der Festzugs statt. Die allseitig tiefempfundene Festrede hielt Herr Pastor Auerwald. Heute findet das Fest seine Fortsetzung.

*— **Ehrenfriedersdorf.** (Festgefeiern.) Der hier vor kurzem verstorbenen Posamentenfabrikant und Stadtrat Vilz hat lebenswillig 10 000 Mark der Stadt Ehrenfriedersdorf vermacht. Die Einnahmen des Kapitals sollen zu Freistellen des bald hier zu errichtenden Bürgerheims verwendet werden. Auch seinen Arbeitern vermachte er lebenswillig je nach Länge ihrer Arbeitsjahre in seiner Fabrik namhafte Beträge.

*— **Herrnhut.** (Flüchtig.) Nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe von Bahngeldern ist der

erst, der so schrecklich schwer ist und so viel Leidenschaft der Seele erforderst.

Und dann stellen Sie Abas Charakter daneben, diese zarte Mimose, die bei jeder Berührung zusammenzuckt und in dem Hause bei geistig Totem vielleicht niederbrennen würde. Ich kann mir nicht helfen, Mag, aber die kommende Zeit erfüllt mich mit Furcht, und es wäre vielleicht gut, wenn irgend ein Ereignis läme, was die Lust wie ein Gewitter reinigt.“

Mag Körner rückte seinen Sessel etwas näher. „Ist die Liebe kein Ereignis, Esther?“

Sie legte die Hände mit der Arbeit in den Schoß und lehnte sich auf ihrem Stuhl zurück.

„Können Sie davon sprechen, Mag?“ Sie wußten denke ich, daß Sie wirklich dazu imstande sind, und dann wieder kommt es mir fast komisch vor. Die Männer aus unseren Kreisen — nicht bloß hier in Hamburg — sind Rechenmaschinen geworden, und wie Mädchen sind die Kugeln, die man auf dem Draht hin und her schiebt. Tausender, Hundert, Zehner und Einer, und wenn die Zahl nicht stimmt, dann gibt es nachher einen Bruch. Und nun vollenden Sie das ist ein schrecklicher Stand, Esther.“

„Gut nicht“, sagte sie und fuhr mit der Rabe wieder in den Stoff. „Rückt den Kerzen, die immer mein Ideal waren, liebt ich die Kerzen am meisten. Die Herren von der Presse behaupten freilich, daß der Jurist keine Kenntnis vom Leben hätte, aber das ist nicht richtig. Ein Jurist kennt am besten die Quelle von gut und böse, und darum ist er kein gebildeter Sprachgelehrter; ein Jurist hat gelehrte Logik zu denken, und darum kann er uns unzählige Grauen inszenieren. Menschen kann es nicht mögen, und weniger wie Männer. Ich gehöre eben zu jenen, die nicht mögen.“

Stellvertretender Stationsassistent Klaus unter Verücksichtigung seiner Familie öffentlich ausschreibt. Die Höhe der unverzichtbaren Wohnungslöhn soll auf 2000 Mark angegeben.

Diebstahl. (Einbrecher) drangen in die Wohnung des Herrn Wittenberg, Wittenberg 10, die Schloßstraße und räubten dort das Gelb und Wertpapiere im Betrage von etwa 30 000 Mark. Der Geschädigte, der bei seiner Familie auf dem Lande wohnt, so daß die Diebe in der Stadtwohnung ungestört arbeiten könnten, leistet eine Belohnung von 500 Mark auf die Wiederherstellung des Gestohlenen aus, unter dem sich sechs Brillanten, Uhren, Jagdgewehre usw., sowie Besteck und 3000 Mark in bar befinden.

Blasen. (Vom Hause zerstört.) In der Nähe des oberen Bahnhofes, auf der Straße vor der Schule, entzündete sich Sonnabend mittag ein entzündlicher Unfall mit tödlichem Ausgang. Der verheiratete Straßenarbeiter Hechel wollte dem ausfahrenden Personenzug ausweichen, als im selben Moment der von Eger kommende Personenzug einfuhr. Hechel wurde von letzterem buchstäblich zermalmt.

Sayda. (Zur Vorsicht beim Radfahren) mahnt ein schwerer Unglücksfall, von dem Herr Kutschnermeister Eugen Weber in Neuhausen betroffen wurde. Auf der Straße von Cämmerswalde nach Neuhausen hatte Herr Weber, als er eine abfallende Straße hinauffuhr, die Hände von der Lenkstange losgelassen und dadurch die Herrschaft über das Rad verloren, das gegen einen Baum stieß und Herrn Weber in weitem Bogen in das Feld schleuderte. Die Verletzungen (hinterer Schädelbruch und Schulterbruch) waren so schwere, daß Herr Weber denken kann, er sei gestorben.

Thalheim. (Arbeiteraussprung.) Sämtliche dem Arbeitgeberverband angehörenden Fabrikanten stellten die organisierten Arbeiter aus. Diese Maßnahme wurde getroffen infolge der Hartnägigkeit, mit welcher der Gothaer Streik seitens der organisierten Arbeiterschaft geführt wird. In Thalheim allein kommen gegen 2000 Personen in Betracht. Die Auspuffung wird auch verhängt über die Arbeiter in Jahnsdorf, Meinersdorf, Dörschminnich, Affalter und Auerbach.

Gerichtszeitung.

Dresden. (Das Oberkriegsgericht) verworf die Verurteilung, die bei Unteroffizier Amb vom hiesigen Schützen-Regiment gegen seine Verurteilung zu einem Jahre und einer Woche Gefängnis eingeleget hatte, weil er den Tod des Schützen Bauer 2 aus Meerane durch dienstliche Mißhandlungen mit verschuldet hatte. Dagegen erkannte das Oberkriegsgericht auf ebenfalls eingelegte Verurteilung des Gerichtsherrn zusätzlich zu der genannten Strafe auf Degradation.

Briefkasten.

Franz H. hier. Wenn die Tausen für 3 Uhr festgelegt sind, dann war es Ihr gutes Recht, kurz nach dieser Zeit die Kirche zu betreten. Von einer Bestrafung kann natürlich gar keine Rede sein.

Abonnant M. in H. Ich habe ein Haus mit Vorläufigrecht gemietet. Der Vermieter und Eigentümer hat mir jetzt mitgeteilt, daß er einen Mietzettel habe und mich aufgefordert, innerhalb acht Tagen zu erklären, ob ich zu dem mit diesem vereinbarten Kaufpreise mein Recht ausüben wollte. Kann ich nicht eine längere Frist zur Entscheidung verlangen?

ihr Herren schlämmt sie ein Nachkomm, und bevor ihr den Fried angreift, um einen Antrag zu machen, geht ihr ganz gewiß auf das Hypothekamt und auf die Reichsbank und in das Ausländerbüro.

"Sie strafen mich hart, Esther" — sagte Max leise.

Er rückte seinen Stuhl wieder ein wenig zurück und sah zu, wie das Mädchen zögerte, als ob sie es bezahlt kriege — und es war doch nur eine winzige Stükerei, die sie an ihre etwas fürsichtigen Augen heben muhte.

In diesen Augen aber schimmerte ein glänzender Trocken.

Das stach ihm ins Herz und er hatte das Gefühl, als ob es Esthers Radel sei, mit der sie die Verhüttung und die Männertreu in dem kleinen Stücken Stramix formte.

"Sie sollen nicht weinen!" sagte er plötzlich rauh.

"Hättet mir auch gar nicht ein — was glauben Sie denn überhaupt. Sie eifler Mensch? Aber doch, ja — ich bachte soeben an Egon. Der geht nun fort und gründet sich ein Heim — jawohl, Max, wenn ein Mann auf eigenes Füßen steht, dann kann er sich wenigstens eine Heimat schaffen — und ich bleibe hier sitzen, um Trübsal zu blasen. Nur sehen Sie sich verwundert um; gewiß, in diesen Minuten bin ich aus den Kinderschuhen heraußgewachsen, und unter diesem Dache habe ich noch — Gott sei Dank — eine Mutter. — Also Esther darüber darf nicht klagen, ob das noch hässlich ist, als fasseln ihre Nachbarn, und sie soll den ganzen Tag lachen und singen. Über hat sie das nicht nötig? Aber sie muss hässlich sein, und sie müssen hässlich sein, die anderen Kinder, die in den Kindergarten und in den Kindergarten und in den Kindergarten wohnen. Daß sie sich ein Heim haben, um den sie ihr

— zunächst muß der Eigentümer ersten Weislichen schreiber förmlich schreiben haben und Ihnen diesen nebst Bedingungen mitteilen. Sobald haben Sie, falls nichts anderes vereinbart ist, eine gesetzliche Erklärungsfrist von zwei Wochen.

Ich. Ich hatte eine Sache gefunden. Um den Berliner ausfindig zu machen, habe ich ein Seminar in die Zeitung setzen lassen. Es bestreitet nun die Kosten hierfür erscheinen zu müssen. Ist er im Recht? — Die vom Finder zum Zwecke der Ermittlung eines Empfangsberechtigten gemachten Auswendungen, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf, kann er erlaubt verlangen. (Paragraph 970 des Bürgerlichen Gesetzbuches.)

Letzte Telegramme.

Gott Schnizer.

München, 1. Juni. Im Falle Schnizer ist eine interessante Wendung eingetreten. Professor Schnizer hat in einem scharfen Schreiben jede ihm nahe gelegte freiwillige Verzichtserklärung auf den Münchener Hörsaal abgelehnt unter Berufung auf sein Recht als Staatsbeamter.

Hitschläge.

Berlin, 1. Juni. Die starke Hitzé, die während der Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Königs von Schweden herrschte, hatte eine große Anzahl Ohnmachtsfälle zur Folge. Mehr als 50 Personen wurden ohnmächtig.

Schwerer Unglücksfall.

Marienburg, 1. Juni. Auf dem Frischen Hass ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Kähne, die der Roggenland nach Grondorf Bogersand bringen sollten, wurden von der hochgehenden See umgeworfen und sanken. Die Besatzung, zwei Arbeiter aus Grondorf, ertranken.

Verlorener Dampfer.

London, 1. Juni. "Daily Chronicle" und "Morning Leader" verzeichnen aus Dover das Gerücht, wonach der Dampfer "Waterland" auf der Nordsee steuerlos umhertriebe. Einzelheiten fehlen noch.

Trübe Nachrichten.

Konstantinopol, 1. Juni. Nach Depeschen Reut Pashas haben türkische Truppen nach festigen Kampfen die Insel Samos besetzt. Die Insurgenten sind in das Innere der Insel geflüchtet. Der Führer Suljic, der sich über das Meer nach Griechenland flüchtete, wird von einem türkischen Schiffe verfolgt.

Mord.

Paris, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag ist der Maler Adolf Steinheil in seiner Villa von Einbrechern ermordet worden. Den gleichen Tod fand seine Schwiegermutter, während seine Gattin wie durch ein Wunder demselben Schicksal entging. Die Tat wurde von drei Männern und einer Frau, unter denen Madame Steinheil ein früheres Modell ihres Gatten erkannt haben will, verübt. Die Verbrecher haben allem Anschein nach mit einer Person des Haushaltes in Verbindung gestanden.

Humoristisches.

Kauffrei. Bürgermeister (eines zum Kurort aufgestiegenen Ortes zum Nachbar): "Du, Wenzel, ich muß dich bitten, daß du neama mit de Pfeilen zum Fenster außi räbst, weil ma im Prospekt ein geschrieben ham, daß unsre Gegend rauchfrei is."

Leben hingeben könnten? Nicht wahr, das ist eine sehr nützliche Beschäftigung, hier in der guten Stube zu sitzen und Blumen auf Stramin zu sticken — schenken Sie mir doch einen Kanarienvogel, Max, denn ich feierte nächstes meinen Geburtstag, und da werde ich hundert Jahre alt!"

Wunderbüchisch sah sie aus mit den schimmernden Augen und dem liegenden Busen, der so heitig atmete, daß die Rose sich löste und ihr in den Schoß fiel.

Die wollte Max aufheben, aber da wurde die Tür geöffnet, und Egon trat ein.

Sein Gesicht war sehr ernst, und er begrüßte den Freund nur mit einem flüchtigen Kopfnicken. Dann setzte er sich in die Sofaecke und begann den großen, blonden Vollbart zu streichen, wie das seine Gewohnheit war, wenn ihn eine Sache beschäftigte.

"Guten Tag auch", sagte Esther. "Du siehst ja aus wie die teure Zeit. — Ist dir irgend ein Geistesbegegnung?"

"Ich komme aus dem neuen allgemeinen Krankenhaus, Esther."

"Was hast du denn da zu suchen?"

"Eigentlich nichts, inbessern — das Handwerk grüßt sich. In der verslossenen Nacht wurde dort ein Arbeiter eingeliefert — Kähler heißt er — und vor einer Stunde ist er gestorben. Die Toten reisen schnell."

"Dann wurde auch Max aufmerksam.

"Ein besonderer Fall, Egon?"

"Cholera."

"Sie sagtest auch die Cholera."

"Der Himmel, die Cholera postet sich einmal in der Menschenheit; das ist noch kein Grund zur Bevorzugung!"

"Nein, aber dieser Fall liegt ernsthafter. — Die

Bücherkram.

Über Hähnenkämpfe lesen wir im 17. Heft der illustrierten Zeitschrift "Über Hund und Fuchs" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Was für die Bewohner Spaniens und des südlichen Frankreichs die Hähnenkämpfe, für die oberen Deutschen und die Großstädter die Hunde- und Hühnerkämpfe — das sind für die Nordfranzosen die Hähnenkämpfe. Zur Frühlingszeit — denn nur dann ist der Hahn kämpflustig — hat heimlich jedes Dorf seine kleine Arena, und die Hähnchenküchter kommen von weiter, um ihre Tiere sich im Streit messen zu lassen. Der Kampf beginnt unter tiefem Schweigen aller Anwesenden. Auch die Hähne, die sich kaum ein paar Schritte anstreben und dann wild aufeinander losfahnen, geben kaum einen Laut von sich. Liegt der besiegte Hahn eine bestimmte Zeit lang am Boden, ohne sich wieder zu erheben, wird er offiziell für besiegt erklärt, und dem Eigentümer des Stegers fällt der Preis zu.

Stimspredigt.

Wer mit gutem Gewissen kämpft, der kann auch gut lämpfen; denn wo ein gutes Gewissen ist, da ist auch ein großer Mut und ein fähiges Herz.

Die Weisheit ist nur in der Wahrheit.

Goethe.

• Höher stets geachtet

Ein edles Leben, als ein langes.

Shakespeare.

Man glaubt fälschlich, daß Künste und Wissenschaften die Sitten verweichlichen. Alles, was den Geist auflässt, was den Kreis der Kenntnisse erweitert, erhebt das Gemüt, statt es zu schwächen.

Denn an sich ist nichts weder gut noch böse, das Denken macht es erst dazu.

Der Wahrheit treu und treu dem Vaterland!

Dr. Ludwig von Könnig.

Handel

Der Reichsbundsdienst bleibt nach dem Beschluss des Zentralausschusses am Freitag vorläufig auf 5 Prozent, trotzdem die Bank von England ihren Rückstand herabgesetzt hat. Die Rückläufe an die Reichsbank sollen immer noch zu wünschen übrig, trotzdem der das Amerikanische eingetroffene Bremer Dampfer "Kronprinz" 50 Mill. Mark im Gold und Silber mitbrachte.

Marktpreise des Stadt Olpe.

	am 30 Mai 1906.	pro 10 kg.
Weizen, frische Getreide	11 Kr. 45 Pf. 50	12 Kr. 35 Pf.
— geschnitten	10 • 80	10 • 80
Kartoffel	9 • 85	10 • 10
Rüben, geschnitten	9 • 85	10 • 10
— geschnitten	9 • 85	9 • 85
Zucker	10 • 25	10 • 45
Getreide, frisch, geschnitten	—	—
Getreide, geschnitten	—	—
Hafer	7 • 80	7 • 50
Hafer, geschnitten	7 • 80	8 • 00
Grüne, weiß	11 • —	11 • 50
Hafer, alter	3 • 80	4 • 00
Hafer, neu	4 • —	4 • 00
Stroh, geschnitten	3 • 20	3 • 50
Stroh, geschnitten	2 • 20	2 • 50
Reis	1 • 70	2 • —
Pastorein	3 • —	3 • 25
Butter	1 kg 2 • 60	2 • 70

Kollegen haben den Kommunikus festgestellt, es ist leider kein Zweifel, daß die asiatische Cholera sich bei uns eingeschlichen hat.

Die beiden schwieger und haben den Cholera-Unterboten bestürzt an. Esther fand zuerst ein

"Um Gottes willen", sagte sie — "daß mir die Mama nichts davon erfährt!"

Über das Gesicht des jungen Arztes glitt ein trauriges Lächeln.

"Liebe Schwester, diesen einen Fall werden vielleicht vor ihr verborgen können. Morgen geht vielleicht ein leises Räuspern über die Straßen von Hamburg, aber die Mauern dieses stillen Hauses fangen es auf — das Wehklagen der Menge und das Klagen der Leichenwagen können sie nicht vor dem Ohren unserer Mutter verbergen."

"So glaubst du wirklich an eine Seuche?" fragte Max gedämpft.

"Die Bedingungen dazu sind vorhanden. Im ganz Deutschland wird sich zur Zeit schwerlich eine Stadt finden, die der Cholera so günstigen Wohnraum darbietet, wie das bei Hamburg der Fall ist. Unsere Sanitätspolizei ist vorsichtig, wir wachen mit Sorgfalt und Strenge darüber, daß kein Schiff den schlimmen Gast einschmuggelt; aber wenn er einmal in einer unglücklichen Stube seinen Fuß auf unser Gebiet gesetzt hat, dann sind wir weder los vor vielen anderen. Das Reis unserer Schiffe ist mit Schlamm angefüllt, das Reis unserer Gassen und Hölle strotzt von Menschen — in jedem Haus führt die Wasserleitung einer Krankenstation, aus der kochende Wasser fließt, und über allein brüder die Krankenwagen, mit Menschen, die sterben, sterben. Es müßte mit Vorsicht gehandelt werden, es droht ab und schafft

(Fortsetzung folgt.)

Neue feinste Matjesheringe, sowie Malta-Kartoffeln ^{ausgebaut} Louis Arends.



Geschenkt

Toilettespiegel und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Vertreter: Johannes Arit, Chemnitz, Moritzstrasse 34,
Fernsprecher 1328.

Naturheilverein.

Heute Dienstag abends 9 Uhr Versammlung im Unterkunfts-Haus, Spielplatz. Tagesordnung wichtig. Das Schreiben der Mitglieder ist nötig. Der Vorstand.

Rosenverein.

Dienstag, den 2. Juni abends 1/2 Uhr

Generalversammlung im kleinen Saal des "Goldnen Helm". (Rosenfest) Der Vorstand.

Schwimmverein C.S.

Heute Dienstag abend von 8 Uhr ab werden im Stadtbad Übungen zur Jugendabstufung entgegen genommen. Die Übungssätze für die Seniorenebene sind Sonntag früh von 7 Uhr und Mittwoch abend von 8 Uhr ab. Einflussloses und offizielles Ergebnis erbeten. D. S.

Lyon Hahn

Heute Übung. größten Mittwoch Ausgang nach dem Gallus. Schäufenhaus.

Sämtliche Mitglieder der Bullenhaltungsgenossenschaft werden Dienstag, den 2. Juni abends um 9 Uhr im Gasthof "Weißes Roß" wegen Kenntnisnahme der Beschlüsse des Gesamt-Vorstands eingeladen. Der Vorstand.

Schlosskeller.

Heute Dienstag 3. 6. 1907 um 19 Uhr eingeb. entlaetet Berthold Krause.

Heute Dienstag Schweinschlachten bei Robert Wolf, Albertstr.

Heute Dienstag Wellfleisch bei Otto Gelfert, Mühlgraben.

Beerer-Weine

Leben Wiederverkäufer in Prima Prima Ware am besten bei dem Spez.-Weinhause Alwin Brückel, Weizane, Gartenstraße 17.

Chillisalpeter empfehlen

Kiehn & Bittner.

Monogramms auf allen Stoffen gezeichnet vor S. Wehrmanns Buchhandlung

Bereit zum Bedrucken Dits 2-6 & 8-10 Millimeter breiter, das die Reklame verhindert. Bei 10 Millimeter Breite für den Druckaufdruck Otto Röhr, Knecht in Lichtenstein.

Leonhardi & Beyer-Tinten

in jeder Flaschengröße zu Originalpreisen empfohlen

Robert Pilz, Buchbinderei, Lichtenstein.

Grosses Lager

vorzüglich gepflegter

Rot-, Weiss- und Südwine

	incl. pr. fl. Mfl.	incl. pr. fl. Mfl.	
Laubenheimer	0,75	Vino Italia	0,80
Oppenheimer	1,00	Barletta	1,00
Radheimer	1,25	Médoc	1,00
Miersteiner	1,50	Boeslauer	1,25
Deidesheimer	1,50	Frontac	1,50
Dorf Johannissberger	2,25	Chateau du Temple	2,00
Deidesheimer Rieselberg	3,00	Pontet Canet	2,25
		Chateau Bourjeau	3,00
Tarragona Gold	1,50	Pajarete, süß	2,00
Samos Gold	1,25	1,50 Vino de Granada, süß	2,25
		Portwein, Malaga, Wermuthwein, Tokayer z. z.	

« « II. Bowlenwein » »

p. fl. 0,70 incl.

Maitrank-Essenz

aus frischen Früchten per Flasche 25 und 50 Pf.

« « Obstweine. » »

incl. pr. fl. Mfl.

Apfelwein Mfl. 0,40 Johannisbeerwein Mfl. 0,70

Heidelbeerwein 0,65 Erdbeerwein 1,10

Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“

Curt Lietzmann, Lichtenstein.

Hochfeinen

Reis frisch geröstet

Kaffee

1/4 Pfund 25, 30, 35, 45

und 50 Pf., sowie feinste

Chokoladen u. Kakao

empfiehlt

Louis Arends.

Wersine Will

findet alle dazu notwendigen Artikel mit Sachgewähr Anwendung als Spezialität in der Drogerie „zum Kreuz“ Curt Lietzmann.

Drahtgeflechte

fertigt in allen Maschenweiten und Drahtstärken.

Stacheldraht zu billigen Preisen.

Stets großes Lager in allen Längen und Breiten.

Ernst Krohn, Hauptstr.

NB Sie den Wällengrund nimmt Bestellungen Herr Klempnermeister Ernst Krohn in Wällen St. Michael entgegen.

Schöne Damen-Gummigürtel sehr fleißig und praktisch

empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

Eugen Berthold, Callenberg.

Damenbärte und andere lästige Haare verschwinden beim Gebrauch des zuverlässigen wohlsamen und unschädlichen Enthaarungs-Puders "Odina" à 1,50) auf der Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann,